Wachenheimer Kaiser-Perle
Moritz Canzler & Co.
Dresden-N., Kaiserhof.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Tapeten — Tapeten
Gustav Hitzschold, 11 Moritzstrasse 11.

Eiserne Oefen aller Arten
empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. — F. Schade & Co. — Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Gardinen,
neueste Sachen, größte Auswahl, zu billigsten Preisen.
Moritz Hartung, Altmarkt 13.

Eger's mollige Schlafröcke v. 10 M. an, Hohenzollern-Mäntel v. 21 M. an, Jagd-Joppen von 6 M. an. R. Eger & Sohn, Frauenstrasse 5.

Nr. 316. Spiegel: Wahl Clevelands, Dynamitbombenattentat in Paris. Hofnachrichten, Kinder-Hospital-Bazar, Mauerbrecher †, Lehrerversammlung, Katholikentag, Gerichtsverhandlungen. „Der faule Hans", „Gisela", Strakosch-Vortrag. Lotteriezieh. | Freitag, 11. Novbr.

Politisches.

Aus der großen Wahlschlacht, die am Dienstag in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschlagen wurde, ist der demokratische Präsidentschaftskandidat Grover Cleveland als Sieger hervorgegangen. Die Erfolge, die er erzielt hat, sind glänzender als man erwarten durfte. Man sprach von der Möglichkeit, daß keiner der Rivalen die absolute Mehrheit erlangen und daher das Repräsentantenhaus die Wahl vorzunehmen haben werde. Nach einer vorläufigen Berechnung verfügt indeß Cleveland im Wahlkollegium über eine Mehrheit von mindestens 31 Stimmen. Denn von den 444 Wahlmännern, die in den 44 Staaten der Union gewählt wurden, sollen 257 der demokratischen Partei angehören. In die Augen springt besonders der Ausfall der Wahlmännerwahlen im Staate New-York, welcher allein über 36 Stimmen verfügt. In der Stadt New-York siegte Cleveland mit einer Mehrheit von 70,000 Stimmen, in Brooklyn erlangte er vor seinem Gegner Harrison einen Vorsprung von 16,000 Stimmen. Ferner gewannen die Demokraten in allen zweifelhaften Staaten die Mehrheit und entrissen überdies den Republikanern einen ihrer festesten Sitze, den Staat Illinois. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Cleveland am 4. März 1893 zum zweiten Male als das Oberhaupt der großen Republik in das Weiße Haus zu Washington einziehen wird.

Das Ergebniß der Präsidentenwahl ist in erster Linie als die Verurtheilung des Mac-Kinley-Tarifs anzusehen. Die extreme Schutzzollpolitik hatte die Reihen der republikanischen Partei gelichtet. Die Versprechungen, welche die Republikaner an den neuen Tarif geknüpft hatten, sind nicht verwirklicht worden. Wie die großen nordamerikanischen Arbeiterausstände der letzten Zeit bewiesen haben, ist eine Besserung der Lohnverhältnisse in Folge der Hochschutzzollpolitik nicht eingetreten. Dagegen sind alle Verbrauchsartikel vertheuert und einzelne Industriebranchen durch die eingetretene beträchtliche Preissteigerung der Rohstoffe und Halbfabrikate empfindlich geschädigt worden. Die Vortheile der Mac-Kinley-Bill sind lediglich einigen Großkapitalisten zu Gute gekommen, die vor vier Jahren der republikanischen Partei durch ihr Geld zum Siege verhalfen. Diese zahlte dann dieses Geld mit Wucherzinsen zurück durch den erhöhten Schutzzolltarif. Man darf allerdings im Auslande nicht übertriebene Erwartungen hegen bezüglich der Herabsetzung der amerikanischen Zolltarife. Von einer tiefgreifenden Aenderung des amerikanischen Schutzzollsystems kann auch unter der Herrschaft der demokratischen Partei nicht die Rede sein. Schutzzöllnerisch sind auch Cleveland und seine Anhänger. Sie wollen keineswegs die Aufhebung, sondern nur eine Revision des bestehenden Zolltarifs dergestalt, daß der Schutz, der den Industrieen des Landes gewährt werden soll, nicht blos einer bestimmten Kapitalistenklasse zu Gute kommt, sondern auch dem Arbeiter und dem Konsumenten.

Von vielleicht ausschlaggebender Bedeutung für das Resultat der Wahlen, besonders im Staate New-York, ist die veränderte Stellungnahme der Deutsch-Amerikaner gewesen, welche unter Führung von Karl Schurz in das Lager der Demokraten übergegangen waren. Bestimmend hierfür war wohl weniger die Tarifreformfrage, als vielmehr die Erwägung, daß der gräulichen Korruption, die in den letzten Jahren unter der Herrschaft der republikanischen Partei mehr denn je eingerissen ist, entgegengetreten werden müsse. Angesichts der in ungeheuerlichem Maße betriebenen Wahlbestechungen, der Käuflichkeit und des Mißbrauchs öffentlicher Aemter zur Förderung selbstsüchtiger Pläne und Zwecke war es den Deutsch-Amerikanern, in denen doch immer noch die deutsche Ehrlichkeit und Treue fortlebt, unmöglich geworden, wie bisher für den republikanischen Kandidaten einzutreten. In scharfen Worten hat in einer New-Yorker Wahlrede Karl Schurz seinen Landsleuten die Folgen der herrschenden Corruption vorgeführt, die zur systematischen Entsittlichung des Volkes und zur Vergiftung der freien Staatseinrichtungen führen müsse. Gelinge es der republikanischen Partei wieder, führte er aus, mit den Mitteln der Bestechung den Sieg zu gewinnen, so gehe die große Republik mit starken Schritten einem Zustande entgegen, in dem sie nicht mehr als der Hort der Freiheit und der Civilisation erscheine, sondern als das furchtbarste warnende Beispiel, das die Weltgeschichte je gesehen habe. Ob es freilich dem von den besten Absichten beseelten Cleveland möglich sein wird, die Corruption, die in alle Zweige des öffentlichen Lebens in Amerika eingedrungen ist, mit Nachdruck und Erfolg zu bekämpfen, erscheint mehr als fraglich. Denn auch die demokratische Partei bietet nicht die ausreichende Bürgschaft für die Verbesserung und Vermeidung der erwähnten Uebelstände. Auch in ihren Reihen giebt es genug Elemente, welche, wenn man sie gewähren ließe, ähnliche Gefahren heraufbeschwören würden, wie sie durch die gegenwärtigen Machthaber hervorgerufen worden sind. Wie dem auch sein möge, vom deutschen Standpunkt darf man es sicherlich mit Freuden begrüßen, daß die Weltausstellung von Chicago im nächsten Jahre von dem Präsidenten eröffnet werden wird, dem am Dienstag die überwiegende Mehrheit unserer Landsleute jenseits des Oceans ihr Vertrauen bekundet hat.

Das Dynamitbombenattentat, das die Bewohner von Paris von Neuem mit panischem Schrecken erfüllt hat, ist die Quittung für die klägliche Niederlage, welche die Regierung den Ausständigen von Carmaux gegenüber erlitten hatte. Vor drei Wochen hielt der radikale Unterrichtsminister Bourgeois gleichsam als Prolog zu dem Verhalten des Gesammtministeriums in der Affaire von Carmaux auf einem Bankett in Nantes eine Rede, in der er versicherte, daß es nicht mehr genüge zu rufen: „Es lebe die Republik!", sondern man müsse den Ruf anstimmen: „Es lebe die Revolution!" Die Republik sei nichts anderes als die feierliche Anerkennung der Revolution. In der That ist die überaus schwächliche Haltung der Regierung, die den revoltirenden Bergarbeitern von Carmaux zum Triumphe verholfen hat, kaum etwas Anderes als die Consequenz der revolutionären Leidenschaften, die Proklamirung der Revolution. Ministerpräsident Loubet hat die dem bestehenden Rechte zuwiderlaufenden Forderungen der Streikenden bedingungslos anerkannt. Carnot hat die revolutionären Handlungen der Ausständigen dadurch gutgeheißen, daß er die von dem Gerichte verurtheilten Excedenten begnadigt hat. Das gegenwärtige Kabinet hat weiter zugelassen, daß in ganz Frankreich revolutionäre Abzeichen geduldet und daß sogar auf dem Giebel der Pariser Arbeiterbörse die rothe Fahne aufgehißt wird. Die Revolutionäre von Carmaux haben ihren Triumph dadurch besiegelt, daß sie bei der Wiederaufnahme der Arbeit in Carmaux eine Art neuer Carmagnole sangen, worin zu Mord und Todtschlag wider die Besitzenden aufgefordert wird. „Es lebe die Revolution!" rief in Nantes der Minister Bourgeois — das Echo ist die Dynamit-Explosion in Paris, der stimmungsvolle Epilog zum Ausstande von Carmaux. Wenn die höchsten staatlichen Autoritäten die Grundsätze der Revolution formell anerkennen, dann kann es wahrlich nicht Wunder nehmen, daß die Revolutionäre entschlossen zur Propaganda der That übergehen und zur Dynamitbombe greifen. Mit vollem Rechte hat in der Deputirtenkammer der Bonapartist De la Fosse erklärt, daß die unglaubliche Schwäche der Regierung allein an dem jüngsten entsetzlichen Verbrechen Schuld sei. Selbst wenn sie es wollte, könnte sie mit ihrer Vergangenheit nicht mehr stark sein, sie müsse also verschwinden. Gleichwohl hat die Mehrheit der Kammer diesem jämmerlichen Kabinet ein Vertrauensvotum ertheilt. Es läßt sich dies nur aus der heillosen Furcht erklären, die den Deputirten in die Glieder gefahren ist, jener Furcht, welche die Geschworenen von Paris dazu bestimmte, dem Anarchisten Rebichol mildernde Umstände zuzusprechen und die Regierung mit Vorwürfen zu überschütten, daß sie den Mordgesellen nicht wegen seiner Mordthaten, sondern wegen seiner anarchistischen Verbrechen unter Anklage gestellt hatte. Wenn Loubet jetzt auch versichert, daß er mit eiserner Faust die anarchistischen Verbrecher niederhalten wolle, so wird man doch zweifeln müssen, ob ihm dies noch gelingen wird, da das Maß seiner Schwäche und Unfähigkeit längst voll ist. Trotz des Vertrauensvotums ist das Kabinet Loubet durch die Explosion in der Rue des bons Enfants in seinem Besitzstande erschüttert und mit ihm die ganze französische Republik, die ihre erste Pflichten, die Erhaltung von Gesetz und Ordnung und die Durchführung des bestehenden Rechtes, in leichtfertigster Weise vernachlässigt hat. Thiers hat einst erklärt: die Republik wird entweder konservativ sein oder sie wird nicht sein. Ein Kabinet, das die Anerkennung der Revolution auf seine Fahne schreibt, besiegelt den Untergang der Republik. Lo—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. November.

Berlin. Der König und Prinz Georg von Sachsen treffen Abends 9 Uhr 50 Minuten im Schlosse zu Königs-Wusterhausen ein, wo sie vom Kaiser begrüßt werden. Auch Prinz Albert von Sachsen-Altenburg nimmt an den Jagden bei Königs-Wusterhausen theil. Morgen früh um 8½ Uhr erfolgt von Königs-Wusterhausen aus mittelst Sonderzug die Abfahrt nach der Station Halbe und von dort aus mittelst der bereit gehaltenen Wagen die Weiterfahrt nach dem Jagdgebiete. Hier findet zunächst in der Oberförsterei Hammer ein abgetheiltes Jagen auf Sauen statt, dem sich alsdann ein Frühstück im Jagdzelte anschließen soll. Später folgt dann noch ein Laufjagen mit Vorstellung auf Damwild in der Oberförsterei Hammer und demnächst ein abgetheiltes Jagen auf Dam- und Schwarzwild in der Oberförsterei Königs-Wusterhausen. Nachdem am Schluß der Jagd auch die Strecke dieses Jagens von der hohen Jagdgesellschaft besichtigt worden ist, erfolgt gegen 5 Uhr zu Wagen die Rückkehr nach Königs-Wusterhausen, woselbst um 6 Uhr im dortigen Schlosse die Mittagstafel stattfindet. Abends 8½ Uhr gedenkt der Kaiser mit der hohen Jagdgesellschaft mittelst Sonderzuges von der Station Königs-Wusterhausen nach Berlin zurückzukehren. — Wie aus Flensburg gemeldet wird, soll die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin, ihren Wohnsitz und Hofstaat aus Dresden dauernd nach Grafenstein zu verlegen beabsichtigen. — Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung stand die Militärvorlage nicht. Die Ausschüsse, denen die Vorberathung oblag, planen verschiedene Aenderungen in der Begründung vor, wozu sich einige Bundesbevollmächtigte erst die Instruktion ihrer Regierungen einholen. Bis dahin bleibt die Beschlußfassung im Bundesrathe ausgesetzt. Die Vorlage soll übrigens dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am 22. d. M. zugehen. Die Vorlagen betreffend die Deckung der Mehrausgaben sollen bis Weihnachten fertig gestellt sein. Dem Bundesrath sind nun auch der Militär- und Marine-Etat zugegangen. — Heute wurde mit dem Abbruch des Baugerüstes des neuen Reichstagsgebäudes begonnen. Das Gerüst allein hat die Summe von 400,000 Mk. gekostet. Es stecken 15,000 Kubikm. Holz und 200 Doppelcentner Eisen (Bolzen) darin.

Berlin. In der Denkschrift zu den Steuervorlagen, die dem Landtage heute zugingen, wird berechnet, daß der Grundbesitz künftig 61 Millionen, das im Gewerbebetrieb angelegte Vermögen künftig 19 Millionen weniger, das Kapitalvermögen aber 13 bis 14 Millionen Mehrsteuer an den Staat zu zahlen haben werden. Für Grundbesitz und Gewerbe steht dieser erheblichen Entlastung in den Staatssteuern indeß eine Mehrbelastung bei der Kommunalbesteuerung gegenüber. Die Vermögenssteuer vom Grundbesitz soll 12, die vom gewerblichen Anlagekapital 10 Millionen bringen. Der Vermögenssteuer, die ½ pro Mille des steuerbaren Vermögens, berechnet nach dem Verkaufswerthe zur Zeit der Veranlagung, beträgt, unterliegt, unter Ausschluß des Mobiliars, nur das seiner Natur nach zur Produktion bestimmte Vermögen. Vermögen bis zu 6000 Mk. bleiben frei, Vermögen bis zu 16,000 Mk. nur dann, wenn das steuerpflichtige Einkommen des Besitzers 900 Mk. nicht übersteigt. — Das Abgeordnetenhaus beschloß nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Rückert eine Rücksichtnahme auf den Reichstag für überflüssig erklärte, die erste Berathung der Steuervorlage auf Freitag den 18. d. M. anzusetzen.

Wien. Die Verhandlungen mit Italien wegen der Weinzollklausel sind zu einem für beide Theile befriedigenden Abschluß gelangt.

Pest. Die Lösung der ungarischen Ministerkrise ist heute viel schwieriger, weil die Regierungspartei, das ist die liberale Partei, die obligatorische Civilehe als Hauptpunkt ihres Programms erklärt. — Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses sprach sich im Prinzip für die Aufhebung des Zeitungsstempels sowie für die Bewilligung der Kolportage aus.

Paris. Der wegen der Explosion in der Rue des bons enfants gestern verhaftete Deutsche Namens Rabbe wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er wurde von den Zeugen nicht als die Person rekognoscirt, die am Tage der Explosion im Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft zu Carmaux Nachfrage gehalten und dabei von den Zeugen beobachtet worden war.

Rom. In dem Kunststurm, welches zum Jahresschluß stattfindet, werden der Erzbischof von Köln und der Fürstbischof von Breslau zu Kardinälen erhoben.

Athen. Heute ist der Kammeriession eröffnet worden. Dem Vernehmen nach werde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten demnächst neue Dokumente vorlegen, um die Ansprüche Griechenlands auf die Zappa-Erbschaft zu begründen.

New-York. Es ist wahrscheinlich, daß Ohio zu den Demokraten übergegangen ist. — Den letzten Schätzungen zufolge werden im Wahlkollegium abgegeben werden: Für Cleveland 264, für Harrison 128, und für Weaver 22 Stimmen.

Die Berliner Börse verlief wieder lustlos. Banken wenig verändert. Kreditaktien trotz der ungarischen Ministerkrise behauptet. Dresdner und Darmstädter Bank etwas höher. Dividendenantheile angeboten. Von Bahnen besonders Lombarden, Mainzer und Warschau-Wiener matt. Eisenwerthe eröffneten schwach und erholten sich später. Kohlenwerthe unverändert. Fremde Renten ohne Anregung. Russische Noten angeboten. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen abermals schwächer, besonders Kronzentige. Industrieen im Durchschnitt behauptet. Privatdiskont 2⅝. Brot. Nachbörse ziemlich fest. — **Wetter:** bedeckt, kälter, Süd-Ost-Wind.

Pilsen. In der heutigen Plenarsitzung der ersten Pilsner Aktienbrauerei ward laut Geschäftsbericht der erfreuliche Beweis Aufschwung der Brauerei konstatirt. Der Bierverbrauch im Betriebsjahr betrug 2,221 Hektoliter, der Betriebsgewinn 253,699 fl., die Dividende 22 fl.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 264. Diskonto 184,90. Dresdn. Bk. 110,90. Staatsb. —. Lombarden 83½. Laura 101,60. Ung. Goldr. 95,40. Portugiesen 23,20. Siemens —.—. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 99,55. Italiener 92,82. Spanier 69½. Portugiesen 21½. Türken 21,77. Türkenlose 91,75. Ottomanbank 595,00. Staatsbahn —.—. Lombarden 250,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. 21,30, per März-Juni 22,75, ruhig. Roggen per November 45,75, per März-Juni 46,50, fest. Rüböl per November 59,75, per März-Juni 61,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. —, per März 176. Roggen per November 120, per März —.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg haben gestern Nachmittag Schloß Thallwitz, wo dieselben seit Dienstag Abend als Gäste Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L. weilten, verlassen und sind von Bahnstation Eilenburg Nachmittags 6 Uhr 8 Min. über Delitzsch und Berlin nach Königs-Wusterhausen gereist, um, einer Einladung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers folgend, an den heute dort stattfindenden Hofjagden theilzunehmen.

— Bei Ihrer Majestät der Königin fand vorgestern Abend um 8 Uhr in Villa Strehlen eine Soirée statt, an der Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Johann Georg und Albert theilnahmen und zu der mehrere Damen und Herren der Aristokratie mit Einladungen beehrt worden waren. An der gestrigen Königl. Tafel, Nachmittags 5 Uhr in Villa Strehlen, nahmen Theil: Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August mit Gemahlin und Prinz Albert, sowie die diensthabenden Damen und Cavaliere der Königl. und prinzlichen Hofstaaten.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat sich in Begleitung der Hofdame Gräfin Vitzthum v. Eckstädt gestern Vormittag 11 Uhr 20 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge zum Besuche Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten des Erzherzogs und der Frau Erzherzogin Otto von Oesterreich nach Prag begeben.

— Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat sich vorgestern Abend zur Theilnahme an den kaiserlichen Jagden in Königs-Wusterhausen nach Berlin begeben.

— Den Postdirektoren Friedrich Queck in Dresden und Hermann Schönfelder in Löbau wurde das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen.

— Der ordentliche Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität Leipzig, Consistorialrath Dr. theol. Georg Heinrici, wurde zum ordentlichen Mitgliede der Prüfungs-Kommission für Theologen in Leipzig ernannt. Der Verlagsbuchhändler Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig erhielt von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar die goldene Ehrenbildnis-Medaille.

— Der Kriegsminister, Generalleutnant v. d. Planitz besichtigte am 9. ds. M. in Begleitung des Intendanten Oberstleutnant Sachse und des Ingenieuroffiziers Krille die Anlagen für den Infanterieschießplatz in der Lausnitzer Heide und das neuerbaute Barackenlager bei Königsbrück.

— Die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen macht bekannt, daß die wegen der Cholera-Gefahr von Anfang v. Mts. geschlossene Haltestelle Altwarnsdorf seit dem 6. ds. M. für den Personen- wie für den Gepäckverkehr wieder eröffnet ist.

— Die Eröffnung des Betriebes der normalspurigen Verbindungsbahn Falkenstein-Muldenberg erfolgt am 15. ds. M.

— Wenn man nach den Resultaten, welche der wiederholte Aufruf der öffentlichen Wohlthätigkeit bisher erzielt hat, eine Prognose für den definitiven Erfolg stellen darf, so wird der Bazar zum Besten des Kinder-Hospitals Dresden-N., welcher morgen und am Sonntag im Kgl. Belvedere stattfindet, sich zu einem wirklichen Genusse für die Anstalt oder damit zu einem Fest für die armen oder kranken Kinder Dresdens gestalten. Von allen Seiten sind bei den Mitgliedern des Komitees so zahlreiche und geschmackvolle Geschenke eingegangen, daß die Tische unter der Last der Gaben zu brechen drohen. Das Komitee hat sich indessen nicht begnügt, die Geschenke zu sammeln; es hat den schau- und kaufsinnigen Besuchern die Uebersicht zu erleichtern gesucht, indem es die Gaben nach scharf begrenzten Gruppen sonderte und aufstellte. So wird man Tische für Lederwaaren, Körbe, Möbel, Kunst- und Luxusgegenstände neben den Verkaufsständen von Glas- und Spielwaaren, Kindersachen und Handarbeiten erblicken, und auch für Armensachen ist ein reich mit praktischen Gegenständen besetzter Tisch aufgestellt, dem sich wohlthätige Herzen gewiß nicht in letzter Linie zuwenden werden. Wer aber nicht zu genießen, als zu sammeln gedenkt, wird an dem reich besetzten Büffet die seltene Gelegenheit haben, auch im eigenen Behagen Wohlthaten zu erweisen. Eine ganz besondere Anziehungskraft wird die Ausschmückung des Saales ausüben. Von der Idee ausgehend, der hohen Protektorin des wohlthätigen Unternehmens eine sinnige Huldigung darzubringen, hat man versucht, den schönen Raum des Belvedere in einen Dorfplatz des Salzburger Landes umzuwandeln. Nach den Plänen des auch für das Unternehmen des Bazars zu früh verstorbenen Oberstleutnant von Goetz haben sich die Herren Architekt Hauschild und Hoftheatermaler Rieck vereinigt, um die Illusion für den Beschauer zu einer möglichst

Pfund's Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.